KOORDINIERUNGSSTELLE GENDERFORSCHUNG & CHANCENGLEICHHEIT SACHSEN-ANHALT

Rundbrief – September 2020

Inhalt

FEM POWER Netzwerk **2**
Hochschule Merseburg: FEM POWER Ringvorlesung ab November 2020 (digital / Vorort) 2
Uni Magdeburg: Interdisziplinäre Ringvorlesung ONLINE: "Gender und Diversity entdecken - Kulturwandel an Hochschulen" 2
Burg Giebichenstein – Handreichung für gendergerechte Sprache 3
Gendercampus Sachsen-Anhalt **3**
Save the Date: Landesweiter Tag der Genderforschung 3
Heteronormativitätskritische Bildung: Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven 3
Ringvorlesung des Projekts gender*bildet (MLU) im WS 2020/21 Solidarität(en) 4
Nachrichten aus Sachsen-Anhalt **5**
Methodenset "klischeefrei fängt früh an" 5
Veranstaltungsankündigungen **5**
Save the Date: Der Missbrauch mit dem Missbrauch 5
SIND ALGORITHMEN GERECHT? Anmerkungen aus der Genderperspektive 5
Fortbildungsreihe: GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT UND KONFLIKTLÖSUNGSSTRATEGIEN 6
Online-Seminar „Geschlechterrollen im europäischen Vergleich“ 6
"Argumentationstraining gegen Sexismus" 7
Call for Papers **7**
Feminismen in der Sozialen Arbeit und Pädagogik 7
Gender, Care und Digitalisierung 10
Zeitschrift GENDER - Prostitution und Sexarbeit (Ausgabe 1/22) 10
Stellenausschreibungen **11**
Teamverstärkung für das Projekt „Netzwerkstelle zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz in Sachsen-Anhalt“ 11
Projektkoordination frauenORTE Niedersachsen 12
Mitarbeiter*in in der Geschäftsstelle der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen 12
Referent/-in Gender- und Frauenforschung (m/w/d) 13
Universitätsprofessur für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Öffentlichkeiten und Ungleichheitsforschung Uni Salzburg 15
Genderforschung **16**
Digitale Lernressourcen zum Thema Gender: Eine Praxisreflexion 16
Neues aus der bukof **16**
Positionspapier - Endlich Entgeltgerechtigkeit und faire Arbeitsbedingungen in Hochschulsekretariaten schaffen! 16
Neuerscheinungen **17**

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 304
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 589 05
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Web: www.kgc-sachsen-anhalt.de

FEM POWER Netzwerk

Hochschule Merseburg: FEM POWER Ringvorlesung ab November 2020 (digital / Vorort)

Die diesjährige **Ringvorlesung mit dem Titel „pt. VI. Introducing gender“** beschäftigt sich mit den Fachkulturen, der Fächerspezifik und der Wirkungsgröße Geschlecht: Welchen Einfluss hat Geschlecht sowie die Geschlechterforschung auf die einzelnen Fachbereiche? Welche Auswirkungen haben die Fachkulturen auf die Studienwahl? Wie kann Geschlecht in die Wissenschaftsdisziplinen integriert werden und weiterführend in die Lehre? Welche Widerstände und Potentiale gibt es?
Diesen und vielen weiteren Fragen werden in insgesamt acht Vorträgen behandelt, dabei wird fachspezifisch untersucht welche Rolle Geschlecht und die Geschlechterforschung z.B. in der Informatik, Biologie, Chemie, Marketing oder BWL spielt.
Die Ringvorlesung ist offen für alle Studierende und Interessierte aller Fachbereiche. Wir möchten Sie einladen gemeinsam zu diskutieren aus der jeweiligen Perspektive ihres wissenschaftlichen Hintergrunds! Besonders freuen wir uns, dass die Digitalisierung des Formates dazu führte das **renommierte Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen über Sachsen-Anhalt hinaus** ihre Teilnahme zusagten. Dies stärkt die Diskussion und Auseinandersetzung über die Wirkungsgröße Geschlecht und ermöglicht einen hohen fachlichen und interdisziplinären Austausch im Rahmen der achteiligen Ringvorlesung.
Um die Diskussion nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu vertiefen und in die Hochschule hineinzutragen sind aktuell als **„Einblick in die Wissenschaft Vorort“** Kommentare durch Vertreter*innen der jeweiligen Fachbereiche der Hochschule Merseburg geplant. Wir bedanken uns vorab bei allen Beteiligten und freuen uns auf die gemeinsame Diskussion und den Austausch.

Mehr dazu finden Sie unter: https://www.hs-merseburg.de/fempower

Uni Magdeburg: Interdisziplinäre Ringvorlesung ONLINE: "Gender und Diversity entdecken - Kulturwandel an Hochschulen"

Wintersemester 2020/21, montags 13.15-14.45 Uhr, Online-Format über Zoom

Gender und Diversity und damit einhergehend Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung sind aktuelle Themen an Hochschulen, aus denen sich neue Herausforderungen für Hochschulbildung und wissenschaftliche Karrieren ergeben. Sie begründen sich aus der zunehmenden Vielfalt ihrer Mitglieder*innen, der Internationalisierung und der gesellschaftlichen Forderung nach Chancengleichheit. Mit einem bewussten Umgang mit diesen Herausforderungen kann zugleich ein Kulturwandel an Hochschulen angestoßen werden, der den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht wird. Die Ringvorlesung greift diese Herausforderungen und Themen auf, präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse zum Abbau von Diskriminierung und zur Herstellung von Chancengleichheit an Hochschulen und diskutiert erfolgreiche Praxisbeispiele zu Diversity-Maßnahmen und -Strategien. In der Veranstaltung werden Gastreferent*innen aus Forschung und Praxis ihre (Forschungs-)Arbeiten vorstellen und diskutieren. Diese knüpfen an Themen an, die auch an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bearbeitet werden. Die Vorträge werden von Expert*innen aus der Hochschulpraxis der OVGU moderiert, um Reflexionsprozesse anzuregen und mögliche Handlungsoptionen zu diskutieren.
Studierende aller Fachrichtungen sowie Mitarbeitende sind eingeladen, die Ringvorlesung zu besuchen. Die öffentliche Veranstaltung richtet sich außerdem an Vertreter*innen der Geschlechterforschung, Gleichstellungsbeauftragte sowie alle regionalen Akteur*innen aus dem Themenbereich Gender und Diversity.
https://www.bfg.ovgu.de/Veranstaltungen/Ringvorlesung/Ringvorlesung+im+WS+2020_21-p-11304.html

Burg Giebichenstein – Handreichung für gendergerechte Sprache

Alle ansprechen, alle zeigen, alle meinen.
Die Handreichungen für gendergerechte Sprache sowie gender- und diversitygerechte Visualisierung an der BURG sind da! Die präzise Verwendung von Sprache und Bildbotschaften ist für uns alle wichtig.

Weitere Infos: https://www.burg-halle.de/hochschule/organisation/gleichstellung/aktuelles/a/alle-ansprechen-alle-zeigen-alle-meinen/

Gendercampus Sachsen-Anhalt

Save the Date: Landesweiter Tag der Genderforschung

SOLIDARITÄTEN. Ein feministisches Gespräch über die Gegenwart.
26.11. 2020 | digital

Weitere Informationen in Kürze unter:
http://www.kgc-sachsen-an-halt.de/Aktuelles/Meldungen/Landesweiter+Tag+der+Genderforschung+Sachsen_Anhalt+2020+goes+online-p-2566.html

Heteronormativitätskritische Bildung: Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven

30.10.2020, 11:00-14:30 Uhr, Franckesche Stiftungen, Haus 31

Schule ist ein Ort, der in hohem Maß von heteronormativen Strukturen geprägt ist: Während „schwul“ eines der gebräuchlichsten Schimpfwörter auf deutschen Schulhöfen ist, herrscht unterrichtlich in der Regel beredtes Schweigen. Dazu tragen nicht nur exkludierende Lehrpläne und Schulmedien bei, es mangelt auch an der Kenntnis über die entsprechenden fachdidaktischen Möglichkeiten und Konzepte. Lehrer*innenbildende Hochschulen und Universitäten vermitteln selten explizites Wissen über LGBTTIQ* und ihre Lebenswirklichkeiten, noch werden in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kontexten LGBTTIQ* thematisiert. Damit setzen Hochschulen das Schweigen des Bildungssystems fort, fördern es gleichzeitig und machen einen Teil der Schüler*innen und Studierenden unsichtbar.

Um diesem – auch aus der Perspektive des Inklusionsgebots problematischen – Zusammenhang zu begegnen, veranstaltet gender*bildet in Kooperation mit Dr. Astrid Henning-Mohr, MLU (Fachwissenschaft/Fachdidaktik Deutsch), Dr. Klemens Ketelhut, Pädagogische Hochschule Heidelberg (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Michael Ritter, MLU (Fachwissenschaft/Fachdidaktik Deutsch) und Dr. Dayana Lau, MLU (Erziehungswissenschaft) einen Workshop, der sich mit der Frage befasst, wie in Schule und Unterricht ein professioneller und kompetenter Umgang mit den Lebenswelten von LGBTTIQ* entwickelt und angeboten werden kann.

Inhaltlich werden dabei folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Welche heteronormativitätskritischen Perspektiven können auf Schule als sozialer Ort der Bildung entwickelt werden?
- Welche Möglichkeiten bieten dabei die Auseinandersetzungen mit Wissen aus den zentralen Bezugskontexten der Lehrkräftebildung, der Erziehungswissenschaft und der Fachdidaktik/Fachwissenschaft?
- Wie kann (Kinder- und Jugend-)Literatur zur Identifikation und Reflexion von heteronormativen und heteronormativitätskritischen Perspektiven beitragen?

Es werden zu beiden Bezugskontexten kurze Inputs der Referent*innen stattfinden. Im Anschluss werden dezentral in kleinen Arbeitsgruppen Arbeitsmaterialien beleuchtet bzw. unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten besprochen und in einem abschließenden Plenum vorgestellt und diskutiert. Zielgruppen sind primär Studierende des Lehramts und der Erziehungswissenschaften, Lehrende und Praktiker*innen.

Die Veranstaltung wird voraussichtlich in Präsenz im Haus 31 der Franckeschen Stiftungen stattfinden. Die Teilnehmer*innenzahl ist daher begrenzt.

Anmeldung bitte bis spätestens zum 16.10.2020 per Email unter Angabe der Kontaktdaten an gender.bildet@uni-halle.de .

*Ringvorlesung des Projekts gender*bildet (MLU) im WS 2020/21 Solidarität(en)*

In den letzten Monaten verzeichnen wir so viele Krisenereignisse wie sie die jüngeren Generationen noch nicht erlebt haben: die Corona-Pandemie, rassistische, antifeministische, antisemitische und antimuslimische Gewalt und Morde, die Klimakrise, drohende Bürger*innenkriege, das (wieder)erstarken autoritärer Machthaber*innen in Europa und auf der ganzen Welt und, damit verbunden, der Rückbau schwer erkämpfter sozialer Rechte. Die Liste lässt sich fortsetzen.

In dieser Zeit gewinnen soziale Bewegungen wieder neue Bedeutung und eröffnen neue Handlungsfenster. in den aufgezählten Kontexten bilden bzw. verstärken sich lokale, nationale und globale Bewegungen, in denen der Aufbau solidarischer Bündnisse ganz zentral ist. Dabei werden auch wissenschaftliche Diskurse adressiert, vor allem mit dem Anliegen, die Bedingungen dieser Bündnisbildung aufzuklären und bestehende (soziale und nationale) Grenzen zwischen politischen Aktivismen zu verschieben. Hier leisten queerfeministische und intersektionale Bewegungen und Forschungen seit langem einen sehr bedeutsamen Beitrag. Gleichzeitig bewegen sie sich im Spannungsfeld von partikularen und universalistischen Perspektiven auf Ungleichheitsverhältnisse, die die (Un)Möglichkeit politischer Bündnisse entscheidend beeinflussen.

Die Ringveranstaltung stellt dieses Spannungsfeld zentral und adressiert drei verschiedene Ebenen:
- historisch-theoretische Perspektiven
- queerfeministische und intersektionale Perspektiven auf aktuelle Solidaritätsdebatten in verschiedenen Feldern (Corona-Krise, Fluchtmigration, Rassismus, Ableismus, auch mit Blick auf die jeweiligen Handlungsfelder)
- praktische Solidaritäten in Wissenschaft und Gesellschaft

Die Veranstaltung findet online statt. Interessierte melden sich bitte per mail an: gender.bildet@uni-halle.de und erhalten dann die Zugangsdaten zugesendet.

ABLAUF
26.11. 9:30-12:30 Auftaktveranstaltung: SOLIDARITÄTEN. Ein feministisches Gespräch mit Barbara Grubner (Wien) Iris Mendel (Graz) und Marlene Pardeller (Berlin) im Rahmen des 10. Landesweiten Tages der Genderforschung
8.12. 16:00-18:00 Elisabeth Voß (Berlin): Kultur der Kooperation – Herausforderungen solidarischen Wirtschaftens
15.12 16:00-18:00 Jana Günther (Darmstadt): "Wohltaten behaltet für euch." Konflikte, Brüche und Solidaritäten in den ersten Frauenbewegungen
5.1. 16:00-18:00 Maja Linke (Bremen): Unsolide Solidaritäten in Kunst und Kunstvermittlung
12.1. 16:00-18:00 Johanna Leinius (Kassel): Feministische Solidarität als Kosmopolitik
19.1. 16:00-18:00 Brigitte Bargetz (Kiel): Zur Theoretisierung umkämpfter Solidaritäten
9.2. 16:00-18:00 Christine Klapeer (Göttingen): Solidarität als „burden of the fittest"? Homotransnationalismus, Entwicklungspolitik und die (Un-)Möglichkeit transnationaler queerer Solidarität

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Methodenset "klischeefrei fängt früh an"

Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit hat das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt ein Methodenset für die Elementarbildung entwickelt, das am 25.09.2020 durch die Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey der Öffentlichkeit übergeben wurde. Enthalten sind Methoden für Kinder, Kitateams und die Elternarbeit, ein Wimmelbuch und ein Memospiel sowie ein eigens dafür produzierter Song von Suli Puschban.

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit: https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_98169.php?fbclid=IwAR3oRE4NAnjscrXBfPgj1HhLdn7WIvbJtaYRmv9pC8ZPHnbH0TNba4f3m3k

Veranstaltungsankündigungen

Save the Date: Der Missbrauch mit dem Missbrauch

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2020 und vor dem Hintergrund aktueller, gesellschaftlicher Entwicklungen lädt Wildwasser Magdeburg e.V. in Kooperation mit engagierten Feministinnen am 24.11.2020 um 19.30 Uhr zu einem Informations- und Diskussionsabend in die Stadtbibliothek Magdeburg ein.

SIND ALGORITHMEN GERECHT? Anmerkungen aus der Genderperspektive

Podiums- und Onlinediskussion mit Liveübertragung im Internet, Di., 20. Oktober 2020, 19 - 21 Uhr

Wer ist kreditwürdig? Wer hat Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Selbstlernende Algorithmen entscheiden nicht nur, welche Stellenangebote oder Kaufempfehlungen wir in sozialen Medien vorgestellt bekommen. Zunehmend werden sie auch dazu eingesetzt, Menschen zu bewerten und Prognosen abzugeben. Doch Algorithmen bilden das ab, was statistische Zusammenhänge hergeben – egal, was dahintersteckt. Statt neutral zu sein, riskieren sie, Stereotype zu reproduzieren und vorhandene soziale Ungerechtigkeiten zu verstärken.

Anhand aktueller Anwendungsbereiche beleuchten unsere Gäste, was Algorithmen mit Verzerrungseffekten – sogenannten Biases – insbesondere in Bezug auf Gender zu tun haben. Wie sehen Lösungsansätze aus? Gibt es auch positive Beispiele hervorzuheben? Wie geht Informatik damit um, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt?

Darüber diskutieren:
Wiebke Fröhlich, Öffentliches Recht, Goethe-Universität Frankfurt
Dr. Bianca Prietl, Gesellschaftliche Auswirkungen von Digitalisierung, Johannes Kepler Universität Linz
Prof. Dr. RyLee Hühne, Fachbereich Informatik und Naturwissenschaften, Fachhochschule Südwestfalen

Moderation: Vera Linß, Journalistin, Deutschlandradio und ARD-Hörfunk

Die Teilnahme ist kostenfrei.
Anmeldung:
Es gibt drei Möglichkeiten für Sie, bei der Diskussion dabei zu sein:
Vor Ort im Saal mit Hygienevorschriften: Bitte melden Sie sich hierfür im Vorfeld über das Anmeldeformular an oder per E-Mail an Schrader@evangelische-akademie.de .

Auf Zoom mit Interaktionsmöglichkeit: Gehen Sie am 20.10. auf die Veranstaltungsseite: https://www.evangelische-akademie.de/kalender/algorithmen-und-genderbias/ . Hier finden Sie einen Link, um sich in die Zoom-Konferenz einzuwählen. In der Chat-Funktion von Zoom können Sie Ihre Fragen zum Thema bzw. an die Podiumsgäste stellen. Wir werden uns bemühen, Publikumsfragen aus dem Chat in die Diskussion mit einfließen zu lassen.

Auf YouTube (ohne Interaktionsmöglichkeit): Gehen Sie am 20.10. auf die Veranstaltungsseite: https://www.evangelische-akademie.de/kalender/algorithmen-und-genderbias/ . Klicken Sie oben auf der Seite den Link "Zum Livestream" an.

Fortbildungsreihe: GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT UND KONFLIKTLÖSUNGSSTRATEGIEN

Das KgKJH lädt im Frühjahr 2021 zur mehrmoduligen Fortbildungsreihe „Geschlechtergerechtigkeit und Konfliktlösungsstrategien“ ein. Ziel der methodenreichen Seminarreihe ist die Entwicklung von Genderkompetenz im Umgang mit Konflikten in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Themen sind: Geschlechtervielfalt, Selbststärkung, Grenzsetzung (Vorschule), Rollenzuschreibungen, Konfliktbewertungen, Deeskalations- und Antimobbingstrategien (mittlere Kindheit) und Anti Bias, Diskriminierung und geschlechtersensible Kommunikation (Jugend).

Weitere Informationen, die genauen Termine und die Anmeldemöglichkeiten finden sich hier:
https://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/ueber-uns/trainerinnen-konfliktloesung/

Online-Seminar „Geschlechterrollen im europäischen Vergleich“

Am 9. und 10. November 2020 findet das Online-Seminar „Über die Landesgrenzen – Geschlechterbilder und Geschlechterrollen im europäischen Vergleich: alles gleich, alles anders?“ statt. Während der Fortbildung soll untersucht werden, wie ähnlich oder unterschiedlich Geschlechterrollen und Gleichberechtigungsverständnisse innerhalb von Europa sind und ggf. wie europäische Gleichstellungsstrategien aussehen. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro. Im Online-Seminar soll für Rollenbilder und Rollenerwartungen an junge Frauen und Mädchen gleichermaßen wie an junge Männer und Jungen und geschlechterbezogene

Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung sensibilisiert werden. Den Erfahrungen junger Menschen und den daraus resultierenden Veränderungswünschen soll Gehör verschafft werden. Anhand des europäischen Projektes „New Perspectives – Gender Sensitive Approaches in Youth Work“ wird dargestellt, wie Rollenklischees, Rollenerwartungen und ggf. auch Benachteiligung aufgrund des Geschlechtes bei der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung erlebt werden. Die Fortbildung bietet niedrigschwellige Methoden, um das Thema Geschlecht und Rollenerwartungen, Identität und Persönlichkeitsentwicklung in der pädagogischen Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen bearbeitbar zu machen. Teilnehmende sind pädagogische Fachkräfte aus Deutschland sowie Ländervertreter*innen, der am Projekt beteiligten Organisationen.

Weitere Informationen und Anmeldung: https://www.jissa.de/bildung/landesweite-angebote/Versand_Einladung-2020_11_09_10.pdf

"Argumentationstraining gegen Sexismus"

Die .lkj) Sachsen-Anhalt und das Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt laden am 16. und 17. Oktober 2020 zum Seminar "Argumentationstraining gegen Sexismus" ein. Diese Veranstaltung steht allen Interessierten Menschen offen. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro. Der Anmeldeschluss ist am 9. Oktober 2020.

Die Situationen, in denen wir oder andere sexistische oder antifeministische Diskriminierung erfahren, sind noch immer alltägliche Realität. Wie wir in diesen Situationen argumentieren und reagieren können, um uns selbst und andere zu empowern, soll im Seminar gemeinsam geübt werden.

Tief verwurzelt sind antifeministische Ideologien auch in der rechten Szene, ob online oder “analog”. Auch die rechten Kreise der AfD wissen diese Themen gut für sich zu platzieren. Wie können wir damit umgehen? Die Verteidigung der eigenen Position von Vielfalt geschlechtlicher, familialer und sexueller Lebensweisen steht im Zentrum des Trainings.

Ort: Jugendherberge Halle/Saale
Weitere Informationen und Anmeldung: https://www.lkj-lsa.de/kalender/argutraining/

Call for Papers

Feminismen in der Sozialen Arbeit und Pädagogik

Erscheinungsformen, Praktiken und Ambivalenzen
Anna Kasten & Johanna Pangritz
Feminismus drückt eine Vielzahl an kritischen Denkweisen aus, die Geschlecht und damit verwobene Differenzkonstruktionen in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen. Feminismus umschreibt zum einen weibliche, queere, Schwarze und post-migrantische Bewegungen. Zum anderen ist er ein „akademisches Projekt“ (Hark 2005), das hegemoniale Wissensprojekte in Frage stellt (ebd.: 388). Wir sprechen von ‚Feminismen‘, um den vielfältigen Ansätzen und Strömungen gerecht zu werden. In Anschluss an Ilse Lenz (2019) unterscheiden sich feministische Denkweisen in drei wesentlichen Dimensionen. Primär zeigt sich in unterschiedlichen feministischen Theorien ein differentes Verständnis von Geschlecht. So beziehen sich manche differenzfeministische Ansätze teilweise auf ein biologisches Verständnis von Geschlecht und betonen somit geschlechtliche Unterschiede, während queere Positionen ein biologisches Verständnis und damit verbundene heterosexuelle Zweigeschlechtlichkeit in Frage stellen und auf eine Dekonstruktion geschlechtlicher Differenzen abzielen. Weiterhin differieren Feminismen in ihrem gesellschaftstheoretischen Ausgangspunkt. Wird das bestehende Geschlechterverhältnis verstärkt auf patriarchale oder kapitalistische Struktu-

ren zurückgeführt? Und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die erfolgreiche Bekämpfung geschlechtlicher Ungleichheiten? Gemeinsam haben sie einen androzentrismuskritischen Blick und zielen auf eine positive Veränderung des Geschlechterverhältnisses ab, das letztendlich ohne Hierarchie und damit verbundene ungleiche Verteilung und Zugang zu Ressourcen auskommt. So versuchen sie Männlichkeit als Norm und Heterosexismus als eine institutionalisierte Praxis theoretisch zu enttarnen und weitere geschlechtliche Perspektiven sichtbar zu machen sowie gesellschaftskritische Impulse gegen Ungerechtigkeit, Gewalt und Diskriminierung zu liefern. So z.B. wird die Rolle der feministischen Ideen in Zeiten des neoliberalen, marktwirtschaftlichen und gouvernemental organisierten Geschlechterregimes kritisch diskutiert (vgl. u.a. Rottenberg 2018; Hark 2014; McRobbie 2010). Als drittes differieren Feminismen entlang der Hinzunahme weiterer Differenzkonstrukte. Eine Schwarze feministische Kritik wies auf die Wechselwirkung von Ungleichheit(en) hin, die Komplexität und das Ineinandergreifen von Unterdrückungsmechanismen, die entlang differenzerzeugender Kategorien wie Race, Klasse und Gender stattfinden (Kelly 2019). Dabei hält die Diskussion darum an, welche Differenzkonstrukte in eine feministische Analyse einzubeziehen sind und wie ausdifferenziert jeweilige Konstrukte betrachtet werden sollen (Pangritz 2020). Aktuell hat sich transnationale Solidaritätsbewegung #BlackLivesMatter formiert und leistet Widerstand, macht aufmerksam auf rassifizierten Strukturen über die nationalen Grenzen hinaus. Der Fall Amy Cooper zeigt sowohl die Verwobenheit zwischen dem Anti-Schwarzen Alltagsrassismus und dessen strukturellen Verankerung als auch die Verschränkung von race und Geschlecht.

Feministische Bewegungen haben sich seit jeher gesellschaftlichen Kämpfen zu stellen, die auch in heutiger Zeit nicht nachlassen und weiter stattfinden wie aktuell feministische Solidaritätsbekundungen zu #BlackLivesMatter-Bewegung zeigen. Die steigende Zustimmung zu sexistischen, rassistischen und homophoben Werten (vgl. Decker/Kies/Brähler 2016) und eine Rückkehr völkisch-nationalistischen Denkens (Hark/Kappert 2016: 9) führen zu neunen Formen antifeministischer Bewegungen und Politiken (Hark/Villa 2015), welchen sich zu stellen gilt. Zudem lässt sich eine Instrumentalisierung und Aneignung feministischer Ideen beobachten, um rassistische und muslimfeindliche Argumentationen zu untermauern und an die Mitte der Gesellschaft anschlussfähig zu machen.

Im Kontext der Sozialen Arbeit und Pädagogik finden Feminismen ihre Anwendung in Theorie und Forschung und zudem in ihrer praktischen Umsetzung (vgl. u.a. Busche/Hartmann/Nettke/Streib-Brzic 2019; Butler-Mokoro/Grant 2018; Plößer 2008; Dominelli 2002). Es lässt sich nachzeichnen, dass Grundsteine der Sozialen Arbeit in Deutschland in der ersten Frauenbewegung gelegt wurden (Hering 2006) und bereits hier Leitprinzipien für eine feministische Beratung herausgebildet haben die bis heute relevant sind (Gröning 2019). Vertieft und ausgebaut wurden feministische Ansätze in der Sozialen Arbeit und Pädagogik während der zweiten Welle der Frauenbewegung, aus der verstärkt geschlechterbewusste Ansätze wie z.B. Mädchenarbeit oder auch kritische Jungenarbeit entstanden sind (vgl. u.a. Eggers 2000, Betrifft Mädchen o.J.). Queere Perspektiven gewinnen seit Beginn der 90er Jahre verstärkt an Bedeutung und stellen die bisherige feministische Theoriebildung sowie damit verbundene praxisorientierte Ansätze auf den Prüfstand (vgl. u.a. Stecklina/Wienforth 2017; Rieske 2015; Busche/Maikowski/Pohlkamp/Wesemüller 2010). Im Zuge der Akademisierung der Sozialen Arbeit (Kasten/Sauer 2017) wurden die Ansätze geschlechterbewusster Sozialer Arbeit weiter entwickelt, wie z.B. Gudrun Ehlert (2012) versteht darunter die Entwicklung einer reflexiven Grundhaltung. Melanie Plößer (2013) spricht von einer durch dekonstruktive Gendertheorien informierten Sozialen Arbeit und hebt die Bedeutung der Problematisierung der Differenzen im Zusammenhang mit den Subjektivierungsweisen hervor. Anna Kasten (2019) konzeptualisiert queer_feministische Soziale Arbeit als Arbeit an der Sichtbarkeitsfalle.

Es lässt sich beobachten, dass innerhalb der Sozialen Arbeit und Pädagogik aktuell verschiedenste feministische Theorien und praktische Zugänge parallel nebeneinander bestehen. Die unterschiedlichen Konzeptualisierungen von Geschlecht führen bisweilen zu einer Unvereinbarkeit theoretischer Perspektiven und somit damit verbunden praktischer Zugänge, die sich diametral gegenüberstehen. Geschlecht verstehen wir als eine interdependente Differenzierungs- und Herrschaftskategorie, die nie alleine sondern in der Verflech-

tung mit anderen Kategorien wie Sexualität, Alter, psychische und physische Fähigkeiten, soziale und kulturelle Herkunft wirkt.
Kritisch lässt sich zudem die aktuelle Bedeutung von Feminismen und damit feministischer Ansätze im Kontext Sozialer Arbeit und Pädagogik diskutieren. Zum einen zeigen sich Bestrebungen die ‚Variable Geschlecht' im Sinne von Gender Mainstreaming mitzudenken. Feminismen scheinen so in der Mitte Sozialer Arbeit und Pädagogik angekommen zu sein. Jedoch geht hiermit auch die Gefahr einher, dass das kritische und subversive Potenzial dieser Ansätze verloren geht. Zum anderen zeigt sich auch eine Marginalisierung feministischer Ansätze sowie teilweise ein starker Rückbezug auf traditionelle Geschlechternormen in theoretischen und praktischen Zugängen.
Idee des Herausgeber*innenbandes
Der geplante Sammelband verfolgt das Ziel die unterschiedlichen Feminismen im Kontext Sozialer Arbeit und Pädagogik darzustellen und ihre aktuelle Bedeutung zu diskutieren. Dabei interessieren uns die Erscheinungsformen, Praktiken und Ambivalenzen. Die Beiträge können sowohl die Ergebnisse aus empirischen Studien beinhalten als auch die Perspektive von Praktiker*innen und Fachkräften präsentieren. Wir möchten mit diesem Buchprojekt Impulse für Weiterentwicklungen diskutieren und kritische Fragen hinsichtlich der Zukunft feministischer Positionen stellen.
Folgende Leitfragen sollen für die geplanten Beiträge hilfreich sein, können jedoch auch über das genannte Spektrum hinausgehen:

- *Welche feministischen Positionen lassen sich in der Pädagogik/ Sozialen Arbeit finden? Wie stehen diese zueinander und welche Widersprüche/Dilemmata entstehen hieraus?*
- *In welcher Beziehung stehen Feminismus, Frauenbewegung und Soziale Arbeit/Pädagogik? Wie sollte sich diese Beziehung gestalten oder auf welcher Ebene sind sie miteinander (nicht) verbunden?*
- *Welche Handlungsfelder bestehen? Wie verhalten sich feministische Theorien zur praktischen Umsetzung?*
- *Wo sollten Feminismen im Kontext Sozialer Arbeit/ Pädagogik weiterentwickelt werden? Welche Arbeitsbündnisse sind hierfür notwendig oder wünschenswert? Welche Kritiken sind an feministischen Ansätzen und Vorgehen zu äußern?*
- *Wie werden Feminismen und damit verbundene theoretische Ansätze innerhalb des Ausbildungs- und Professionalisierungsprozesses thematisiert? Welche Bedeutung nehmen sie im Zuge dessen ein?*
- *Welchen Kämpfen und Herausforderungen haben sich feministische Vorgehensweisen zu stellen? Lassen sich auch in Kontexten der Pädagogik und Sozialen Arbeit sog. backlash-Politiken beobachten? Und falls ja, wie äußern sie sich und wie lasst sich damit umgehen?*

Wir laden dazu ein, Beiträge zu aufgeworfenen und darüberhinausgehenden Fragen einzureichen. Erbeten sind Beiträge, die explizit aus einer feministischen Perspektive argumentieren oder feministische Theorien als Analyseinstrument verwenden. Für die einzelnen Beiträge ist ein Umfang zwischen 35.000 und 45.000 Zeichen geplant. Genaueres wird nachdem Begutachtungsverfahren der Abstracts bekanntgegeben. Für die Auswahl der Beiträge bitten wir um **Abstract** (500 Wörter) bis spätestens zum **15. Oktober 2020**. Die Begutachtung der Abstract erfolgt bis Ende November. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis zum **30. März 2021** vorliegen und gehen anschließend in das Review Verfahren (peer-review). Dabei erklärt sich jede*r angenommen*r Autor*in dazu bereit, ebenfalls als Gutachter*in zur Verfügung zu stehen. Das Begutachtungsverfahren soll bis zum **30. Mai 2021** abgeschlossen sein. Die überarbeiteten Beiträge sind abschließend bis zum **31. August 2021** einzureichen. Die Veröffentlichung wird im Herbst 2021 angestrebt.
Bitten senden Sie Ihr Abstract an folgende Email-Adressen: johanna.pangritz@uni-bielefeld.de und anna.kasten@eah-jena.de .

Gender, Care und Digitalisierung

Der Sammelband erscheint in der Reihe "Arbeitsgesellschaft im Wandel" im Beltz-Juventa Verlag. Grundlage ist ein breites Verständnis von Care, dass sich nicht nur auf direkte Mensch- zu Mensch Interaktionen bezieht, sondern auch die Mensch- zu - Maschine Interaktionen. In dem Sammelband könnten wir uns noch die Bearbeitung von zwei Themenkomplexen vorstellen, wozu wir hiermit einen CfP machen:

In den letzten Jahren sind feministische Forscher*innen und Webseiten im Internet immer wieder Zielscheibe von (rechts-)konservativen Vertreter*innen geworden. Welche Strategien der "Netzpflege" und -sorge entwickeln Aktivit*innen wie Forscher*innen um damit umzugehen? Welche Art der Netzpflege bedarf es ggf.?
Algorithmen, Maschinelles Lernen, Cyber-Physical Systems u.v.a. digitale Technologien werden zunehmend entwickelt und in Anwendungskontexte implementiert. Wie kann geschlechter- und diversityorientierte Technikentwicklung aussehen? Welche aktuelle Herausforderungen stellen sich dabei im Vergleich zu vorherigen (nicht vernetzten und automatisierten) Technologieentwicklungen?

Wenn Du oder Sie sich dazu vorstellen könnt einen Beitrag zu diesen oder verwandten Themenfeldern zu verfassen oder Autor*innen kennst, die dazu arbeiten, würden wir bitten einen 1-2 Seiten Abstract bis 28.10. bei: Mara Kastein <mara.kastein@uni-paderborn.de> und/oder Lena Weber <leweber@mail.upb.de> einzureichen bzw. diesen CfP entsprechend weiterzuleiten.

Wie sieht der weitere Zeitplan aus?
November 20 - Auswahl der Abstracts
Anfang Januar 21 - Abgabe der full Paper
April 21 - Überarbeitungsschleife
Sommer 21 - Endkorrektur und Manuskriptabgabe der Herausgeberinnen

Zeitschrift GENDER - Prostitution und Sexarbeit (Ausgabe 1/22)

Prostitution und Sexarbeit sind bereits lange als konfliktbehaftete Themen bekannt. Neuerdings hinzugekommen ist die Diskussion um Differenzen zwischen heterosexuellen, queeren, und trans Identitäten sowie die allgemeine Bedeutung normativer Vorstellungen von Beziehungen, Sexualität und Intimität. Als Wissensobjekt hat sich Sexarbeit/Prostitution stark diversifiziert. Der GENDER-Heftschwerpunkt will unterschiedliche disziplinäre und interdisziplinäre Zugänge sichtbar machen.

Herausgeber_innen sind Nicola Behrmann, Sabine Grenz, Martin Lücke, Heike Mauer, Romana Sammern und Maria Wersig.

Wir laden herzlich zur Einreichung eines Abstracts bis zum 15. November 2020 ein!

Der vollständige Call (auf Deutsch und Englisch) findet sich unter https://www.gender-zeitschrift.de/call-for-papers-gz

Stellenausschreibungen

Teamverstärkung für das Projekt „Netzwerkstelle zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz in Sachsen-Anhalt“

Ab sofort bis vorerst zum 31. Dezember 2020 (mgl. Verlängerung bis 31.12.2021 vorbehaltlich der Bewilligung der Fördermittel).
Unser Dachverband: Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. ist ein gemeinnütziger Dachverband von 33 überregional aktiven Frauenorganisationen in Sachsen-Anhalt. Wir engagieren uns für Frauen in allen Lebenslagen und sind überparteilich und überkonfessionell tätig.
Unsere Interessen, Vorhaben und Anliegen sind:

- gleiche Chancen für Frauen und Männer in Familie, Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt herzustellen,
- die Motivation der Frauen zu politischem Engagement zu verbessern und die eigenständige soziale Absicherung für alle Frauen zu gewährleisten.

Zum Projekt:
Unser Verband ist seit Juli 2015 Träger des aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Projektes „Netzwerkstelle zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Sachsen-Anhalt". Ziel ist es, gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden des Landesfrauenrates durch gezielte Workshops und Weiterbildungen Multiplikator*innen zur Beratung zum AGG zu schulen und Öffentlichkeitsarbeit zum AGG zu betreiben.
Ihre Aufgaben:
Sie setzen auf organisatorischer und inhaltlicher Ebene das Projekt „Netzwerkstelle AGG“ erfolgreich um.
Die Hauptaufgaben sind:

- Unterstützung bei der Sicherung der erfolgreichen Umsetzung der Projektziele
- Akquise von Referent*innen, Fachstellen und Kooperationspartner*innen
- Zusammenarbeit und Beratung von Mitgliedsverbänden und Projektpartner*innen
- Planung, organisatorische Vorbereitung und Durchführung von Tagungen, Seminaren, Workshops und Netzwerktreffen sowie deren Nachbereitung und Konzeptentwicklung
- Landesweite Sicherung der Präsens des Projektes
- Beobachtung von internationalen und nationalen Entwicklungen, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projektes stehen
- Pflege der Homepage
- Sicherung der Corporate Identity des Projektes in Korrelation zur Arbeit des Verbandes
- Evaluation und Dokumentation des Projektes

Weitere Tätigkeiten sind Verwaltungsaufgaben gegenüber dem Landesverwaltungsamt und dem Verein sowie innerhalb des Projektes.
Ihr Profil: Sie verfügen über:

- einen Hochschulabschluss
- sehr gute Kenntnisse mit Office-Programmen und dem Internet
- Führerschein Klasse B
- Erfahrung in der Projektverwaltung
- organisatorische Kompetenzen
- Erfahrung in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit
- Kenntnisse zum AGG, dem Projektträger und seinen Mitgliedsverbänden

Wir bieten Ihnen:

- Mitarbeit in einem engagierten Team
- Flexibles Arbeiten

- Vergütung: 25 Stunden in Anlehnung an TV-L, EG 10

Bewerbung: Sie fühlen sich angesprochen? Dann sollten wir uns kennenlernen. Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bevorzugt digital bis zum 07. Oktober 2020, an:
Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V., Leiterstraße 6, 39104 Magdeburg
Mail: daniela.suchantke@landesfrauenrat.de Weiterführende Infos unter: www.landesfrauenrat.de

Projektkoordination frauenORTE Niedersachsen

Der Landesfrauenrat Niedersachsen e. V. (LFRN) ist ein Zusammenschluss von über 60 Frauenverbänden und Frauengruppen gemischter Verbände, der über 2,2 Millionen Frauen in Niedersachsen vertritt.
Wir wollen in unserer Geschäftsstelle in Hannover zum 01.02.2021 die Stelle (m/w/d) Projektkoordination frauenORTE Niedersachsen Teilzeit (30 Stunden) besetzen.
Sie verfügen über ein abgeschlossenes geisteswissenschaftliches oder vergleichbares Studium? Projektmanagement und Konzeptentwicklungen sind Ihnen nicht fremd und Netzwerken ist keine lästige Pflicht, sondern bereitet Ihnen Freude? Frauenpolitische Themen finden Sie nicht nur spannend, sondern Sie kennen sich auch gut damit aus? Die souveräne Beherrschung der MS-Office-Produkte und der Umgang mit dem Internet sind für Sie Routine? Engagement, selbstständiges Arbeiten und die Fähigkeit, auch in hektischen Situationen Lösungen zu finden, sind für Sie selbstverständlich? Dann sollten Sie sich bei uns bewerben!
Ihre Aufgaben

- Kontaktpflege zu Kooperationspartner*innen der Initiative frauenORTE Niedersachsen und weiteren Organisationen
- Leitung des Fachbeirates frauenORTE Niedersachsen und Geschäftsführung für das Kuratorium frauenORTE Niedersachsen
- Recherche und Beratung neuer frauenORTE-Bewerbungen
- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Planung und Durchführung von Netzwerktreffen und Fachveranstaltungen
- Erstellung von Analysen, Evaluationen und projektrelevanten Konzepten
- Verantwortung für den Projekthaushalt

Was dürfen Sie bei uns erwarten?

- Ein kleines engagiertes und motiviertes Team
- Kollegiale Zusammenarbeit und flache Hierarchie
- Eine selbstständige, anspruchsvolle und herausfordernde Tätigkeit
- Vergütung in Anlehnung TVL

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung per Mail bis zum 10.10.2020 an: buero@landesfrauenrat-nds.de .
Für weitere Informationen steht Ihnen unsere Geschäftsführerin Antje Peters unter Telefon 0511 321031 gerne zur Verfügung.

*Mitarbeiter*in in der Geschäftsstelle der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen*

Elternzeit-Vertretung in Teilzeit

Beschreibung

Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (bukof) ist die geschlechterpolitische Stimme im wissenschafts- und hochschulpolitischen Diskurs. In der bukof sind alle verbunden, die Struktur und Kultur von Hochschulen in Deutschland geschlechtergerecht gestalten.
Die bukof bietet allen Gleichstellungsakteur*innen an Hochschulen eine gemeinsame Plattform. Sie dient dem wechselseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch zu hochschul- und gleichstellungspolitischen

Themen auf Landes-, Bundes- und Hochschulebene.
Die Geschäftsstelle unterstützt die Arbeit des Vorstands. Hierzu gehört zum einen die inhaltliche Aufarbeitung aktueller hochschulpolitischer Diskurse und die Vorbereitungen der politischen und strategischen Entscheidungen. Zum anderen führt sie die Vereinsgeschäfte und organisiert die Kommunikation nach innen.
Auch ist sie Anlauf- und Beratungsstelle für Hochschulen, Wissenschaftsorganisationen und Politik.
Die Geschäftsstelle besteht aus einem Team von zwei Mitarbeiter*innen .

Ihre Aufgaben

- Unterstützung der Vorstandsarbeit: Recherche und Aufbereitung von wissenschafts- und hochschulpolitischen Diskursen, Zuarbeit zu Veröffentlichungen der bukof
- Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung bei Gremiensitzungen
- Unterstützung bei der Vorbereitung der bukof-Jahrestagung
- Pflege der Verteiler und Datenbanken
- Technische Betreuung der bukof-Webseite und der Social-Media-Accounts
- Bearbeitung und Weiterleitung von Anfragen an die bukof
- Unterstützung bei der internen Kommunikation (Mailings, Vorstandsrundbrief) sowie der Öffentlichkeitsarbeit

Ihr Profil

- Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium
- Kenntnisse der wissenschaftspolitischen Landschaft auf Bundes- und Landesebene sowie Kenntnisse der Hochschulstrukturen
- Berufserfahrung im Bereich Gleichstellung und Geschlechterpolitik an Hochschulen
- Erfahrungen in Projekt- und Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
- Eigenverantwortliche, ergebnisorientierte und flexible Arbeitsweise
- Erfahrungen in der Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teamstrukturen
- Kenntnisse in Social-Media und CMS
- Sehr gute mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit

Umfang der Beschäftigung, Vergütung, Arbeitsort

- Anstellung bei dem Verein bukof e.V.
- Teilzeit bis zu 50% der regulären wöchentlichen Arbeitszeit
- Vergütung bis zu 1.900 Euro brutto
- Die Stelle steht zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Verfügung und ist befristet bis 31.12.21
- Der Arbeitsort ist grundsätzlich in Berlin.

Bewerbungsfrist

Bitte reichen Sie Ihre Unterlagen per E-Mail ein bis 12. Oktober 2020.

Kontaktdaten

bukof-Geschäftsstelle: Canan Denli, geschaeftsstelle@bukof.de

Referent/-in Gender- und Frauenforschung (m/w/d)

Im gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet bis zum 31.12.2023 folgende Stelle zu besetzen: Referent/-in Gender- und Frauenforschung (m/w/d) (Beschäftigungsumfang 50% = 20 Std./Wo.) Kennziffer 97/2020
Wir bieten:

- interessante Aufgaben mit Gestaltungsmöglichkeiten in einem dynamischen und abwechslungsreichen Arbeitsumfeld;
- gute Einarbeitung und regelmäßiges Feedback sowie offene und freundliche Arbeitsatmosphäre;
- attraktive Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten;
- angemessene Verdienstmöglichkeiten (Jahressonderzahlung) sowie

- weitere attraktive soziale Leistungen (Vertrauensarbeitszeit, Landesticket Hessen, Betriebliche Altersvorsorge (VBL), Vermögenswirksame Leistungen);
- sicherer Arbeitsplatz im Dienste des Landes Hessen und Vereinbarkeit von Familie und Beruf;
- ein umfangreiches Angebot von Hochschulveranstaltungen zu Gesellschaft, Kultur und Sport.

Ihre Aufgaben:

- Beratung von Lehrenden und Mitarbeitenden der hessischen Hochschulen bei Forschungsaktivitäten zu Genderaspekten;
- Veranstaltungsplanung und -organisation, Workshop-Planung;
- Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung von Publikationen;
- Pflege von Kontakten im Bereich Genderforschung in Deutschland und im Ausland;
- wissenschaftliche Recherchen, Informationsmanagement, Berichterstellung;
- konzeptionelle Weiterentwicklung des gFFZ, insbesondere hinsichtlich Weiterentwicklung des Forschungsspektrums, der Forschungsfelder und des Programmangebots sowie der Publikationsformate des gFFZ;
- Initiierung und Beteiligung an Forschungsprojekten und Forschungsverbünden.

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Gender Studies oder eines sozial- oder geisteswissenschaftlichen Studiums mit entsprechenden Schwerpunkten;
- einschlägiges Promotionsvorhaben oder Promotion und breite Kenntnisse der Gender Studies;
- umfangreiches forschungsmethodisches Wissen, Erfahrungen in der Beantragung von Forschungsprojekten und Drittmittelakquise;
- Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben;
- Organisationstalent, Teamfähigkeit und ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit;
- Erfahrungen im Hochschulbereich, Interesse an und Bereitschaft zu angewandter Forschung und interdisziplinärem Arbeiten, Interesse an Hochschulentwicklung und Hochschulpolitik, Interesse an Fragen des Wissenstransfers;
- Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung und Weiterbildung.

Eigene Forschungsinteressen im Bereich Genderforschung sind ausdrücklich erwünscht.
Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 13 TV-Hessen.
Die Hochschule tritt für die Erhöhung des Beschäftigungsanteils von Frauen ein und fordert daher nachdrücklich Frauen zur Bewerbung auf. Menschen mit Behinderungen werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt. Als Trägerin des Zertifikats „Familiengerechte Hochschule“ berücksichtigt die Hochschule ihre individuelle familiäre Situation bei der Gestaltung
Wir legen großen Wert auf den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten. Daher informieren wir Sie gemäß den einschlägigen Datenschutzvorschriften über die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten im Rahmen Ihrer Bewerbung. Die Hinweise zu den allgemeinen Datenschutzbestimmungen der Frankfurt UAS sind einzusehen unter: www.fra-uas.de/?id=5184
Bewerbungen mit den üblichen aussagefähigen Unterlagen sind bis zum 09.10.2020 unter Angabe der Kennziffer per E-Mail erbeten an bewerbungen@hr.fra-uas.de (bitte alle Unterlagen in einer PDF-Datei zusenden) oder auf dem Postweg (bitte Unterlagen nur in Kopie und nicht in Mappen, da diese nicht zurückgesandt werden) erbeten an
Frankfurt University of Applied Sciences
Personal und Personalentwicklung
Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main
www.frankfurt-university.de

Universitätsprofessur für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Öffentlichkeiten und Ungleichheitsforschung Uni Salzburg

An der Paris-Lodron-Universität Salzburg ist am Fachbereich Kommunikationswissenschaft zum 1. Oktober 2021 eine **Universitätsprofessur für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Öffentlichkeiten und Ungleichheitsforschung** zu besetzen.
Die Professur vertritt das Fach Kommunikationswissenschaft einschließlich Forschung und Lehre in seiner ganzen Breite. Der Forschungsschwerpunkt sollte in den Bereichen Öffentlichkeiten und neuere Ansätze der Ungleichheitsforschung liegen, insbesondere in Bezug auf die Auseinandersetzung mit den Folgen von Digitalisierung und Globalisierung. Dem inhaltlichen Profil der Professur entsprechend wird eine intensive, international ausgerichtete Forschungstätigkeit im Bereich der Stellende-nomination und Anschlussfähigkeit mit Blick auf das Leitbild des Fachbereichs erwartet. Ferner wird die Mitwirkung in der Lehre des BA und MA Kommunikationswissenschaft, insbesondere die Vermittlung von Theorien, und die Mitwirkung im Doktoratsstudium erwartet.
Allgemeine Anstellungserfordernisse sind:

- eine der Verwendung entsprechende abgeschlossene inländische oder gleichwertige ausländische Dissertation;
- einschlägige Habilitation (venia docendi) in Publizistik/Medien- bzw. Kommunikationswissenschaft oder benachbarten einschlägigen Disziplinen, oder eine gleichwertige wissenschaftliche Qualifikation;
- hervorragende wissenschaftliche Eignung;
- pädagogische und hochschuldidaktische Eignung;
- Eignung zur Führung einer Universitätseinrichtung;
- Nachweis der Einbindung in die internationale Scientific Community;
- Bereitschaft und Fähigkeit, Lehrveranstaltungen und Prüfungen in englischer Sprache abzuhalten

Erwartet werden:

- Mitwirkung an Forschungs- und Lehrkooperationen und deren Ausbau;
- Bereitschaft zur Mitarbeit bei der universitären Selbstverwaltung;
- Erfahrungen im Wissenschaftsmanagement und in der Drittmitteleinwerbung;
- Sozialkompetenz sowie Bereitschaft zur Kooperation und Interdisziplinarität;
- Bereitschaft und Qualifikation zur Übernahme von Leitungspositionen;
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift oder die Bereitschaft, die deutsche Sprache innerhalb von zwei Jahren zu erlernen

Die Aufnahme erfolgt unbefristet in Vollzeitbeschäftigung nach § 98 UG 2002 und dem Angestelltengesetz sowie dem Kollektivvertrag für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Universitäten/Verwendungsgruppe A1. Die Überzahlung des kollektivvertraglichen Mindestentgelts von € 5.245,60 brutto (14 Monatsgehälter) ist vorgesehen.
Die Universität Salzburg strebt die Erhöhung des Frauenanteils in ihrem Personalstand an und lädt daher qualifizierte Interessentinnen zur Bewerbung ein. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen. Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, die die geforderten Qualifikations-kriterien erfüllen, werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Leider können die Reise- und Aufenthaltskosten, die aus Anlass des Aufnahmeverfahrens entstanden sind, nicht vergütet werden.
Bewerbungen mit einer Darstellung der beabsichtigten Lehr- und Forschungsziele sind mit den üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Aufstellung der wissenschaftlichen Publikationen und Vorträge, abgehaltene Lehrveranstaltungen, Lehrevaluationen, Didaktik-Zertifikaten, einschlägigen Forschungsprojekten, eingeworbene Drittmittel und Tätigkeiten in der universitären Selbstverwaltung sowie sonstiger berücksichtigenswerter Aktivitäten an den Rektor der Universität Salzburg, Herrn Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Hendrik Lehnert, zu richten und bis zum 11. November 2020 per E-Mail an bewerbung@sbg.ac.at zu senden.

Genderforschung

Digitale Lernressourcen zum Thema Gender: Eine Praxisreflexion

Die Corona-Pandemie katapultierte die deutsche Hochschullandschaft Anfang 2020 mit Lichtgeschwindigkeit in Richtung digitale Lehre. Ganz im Sinne der Idee von Open Educational Resources (OER) führte das unerwartete digitale Semester dazu, dass Lehrende der Geschlechterforschung vermehrt auf vorhandene, digitale Lernressourcen zurückgriffen. Im Zuge dieser Entwicklung wurde auch unsere offene, digitale Lernressource „Was ist Gender?“ verstärkt genutzt. Wir haben die Gunst der digitalen Stunde ergriffen und über unserer OER und ihre Nutzung reflektiert: Warum sind bestimmte Formate unserer OER so beliebt und bei wem? Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für eine machtkritische (Weiter-)Entwicklung dieser Formate? Und brauchen wir eine OER-Plattform für Gender-Inhalte?

Unser Ziel: Geschlechterforschung niedrigschwellig digital vermitteln
Im Jahr 2017 begannen wir im Rahmen der Hamburg Open Online University (HOOU) eine Projektidee umzusetzen: Eine offene, digitale Lernressource zum Thema Gender. Mit dem Projekt wollten wir einerseits zu einer Gegenöffentlichkeit beitragen, die der zunehmend (rechts)konservativen medialen Debatte um Gender, Gender Mainstreaming oder gendersensibler Sprache eine geschlechterforscherische Sicht entgegensetzt. Andererseits wollten wir ein interdisziplinär einsetzbares, niedrigschwelliges digitales Lernangebot produzieren. Dieser Anspruch entstand besonders aus unserer Erfahrung in Lehrkontexten, in denen Studierende mit wenig bis keinen Vorkenntnissen zu Gender Studies interdisziplinär lernten.

Quelle und weitere Details: https://www.gender-blog.de/beitrag/digitales-lernen-gender

Neues aus der bukof

Positionspapier - Endlich Entgeltgerechtigkeit und faire Arbeitsbedingungen in Hochschulsekretariaten schaffen!

Hochschulsekretär*innen leisten wertvolle Arbeit. Das stereotype Berufsbild der „Sekretärin“ ist längst veraltet und eine Aktualisierung des Berufsbildes ebenso wie die tarifliche Höherbewertung des heute breiten und anspruchsvollen Tätigkeits- und Kompetenzspektrums dringend notwendig. Dieser Entwicklungsrückstand ist Ausdruck einer strukturellen Diskriminierung, deren Auswirkungen insbesondere Frauen tragen. Unsere Kampagne „Fairnetzt Euch“ bekämpft diesen Mißstand. Dieses Anliegen wird von geschlechter- und wissenschaftspolitischen Organisationen unterstützt. Veränderungsdynamik „Wandel der Arbeit“ und deren Folgen In den letzten Jahren hat sich die Arbeit an Hochschulen durch verschiedene Reformen deutlich verändert: der Bolognaprozess, Internationalisierungsstrategien, der Bedeutungszuwachs von Drittmittelfinanzierung, befristete Verträge im wissenschaftlichen Mittelbau, die Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung. Sie alle haben massiven Einfluss auf Inhalte und Bedingungen von Arbeit – in Forschung und Lehre ebenso wie in Hochschulmanagement, Verwaltung und Technik. Hinzu gekommen sind ein exponentieller Zuwachs rechtlicher Regelungen, neue Steuerungsmodelle an Hochschulen und damit einhergehende hochschulinterne Dezentralisierungsprozesse. Sekretariatsarbeitsplätze sind in besonderer Weise von diesen Veränderungen betroffen. Hochschulsekretär*innen meistern in den Fakultäten bzw. Fachbereichen mit großer Eigenverantwortlichkeit eine Vielzahl verschiedenster Aufgaben, die hohe Organisationsfähigkeit und Urteilskraft benötigen. Sie verwalten Drittund Hochschulmittel, erstellen Präsentationen, pflegen Homepages, begleiten Personaleinstellungen, redigieren wissenschaftliche Texte, zum Teil auch in Fremdsprachen und lesen Korrektur. Sie finden sich in zunehmender Regelungsdichte der vielfältigsten Themen

zurecht – ob es neue Arbeitszeitvorgaben für studentische Hilfskräfte, die Steuerpflicht bei Drittmittelforschung oder die Trennungsrechnung des EU-Beihilferahmens betrifft. Ganz nebenbei kümmern sie sich um viele Bedarfe und Fragestellungen, die im Alltag der Fakultäten und Einrichtungen auftreten. So tragen sie einen erheblichen Anteil zu reibungslos funktionierenden Abläufen und nicht zuletzt zu einem positiven sozialen Klima bei. In vielen Köpfen geistert noch immer ein weiblich konnotiertes Rollenstereotyp herum und prägt somit die Vorstellungen vom Berufsbild in Sekretariaten. Hier muss deutlich umgedacht werden! Denn statt Steno wird längst modernste und vielfältige Software beherrscht: SAP, LSF, LaTex, PowerPoint, Excel, WORD, Telefonie- und Videokonferenzsoftware, Sciebo, Corel, Adobe, OWA, Imperia, Moodle, HIS, HISinONE, Shibboleth - alles wird genutzt und die Anwendungskompetenz selbstverständlich erwartet. Unterdessen steigt die Anzahl von Wissenschaftler*innen stetig, die durch Sekretariatsmitarbeiter*innen unterstützt werden – oft mit kurzen Befristungszeiten und daher stets frischem Informations- und Einarbeitungsbedarf. Zudem wächst der Anteil der internationalen Wissenschaftler*innen sowie Student*innen, deren alltagspraktische Betreuung eine ganz andere Intensität und (Sprach-)Kompetenz erfordert. Die Anzahl von Verwaltungsmitarbeiter*innen hingegen stagniert. Zudem sind Sekretariatsmitarbeiter*innen oftmals für mehrere Professor*innen und ihre jeweiligen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen tätig und müssen sich in der Folge jeweils auf unterschiedliche Vorgesetzte, Arbeitsplätze und Gebäude einstellen.
Das vollständige Positionspapier: https://bukof.de/wp-content/uploads/20-09-15-Positionspapier-Entgeltgerechtigkeit-und-faire-Arbeitsbedingungen-in-Hochschulsekretariaten.pdf

Neuerscheinungen

Almut Peukert, Julia Teschlade, Christine Wimbauer, Mona Motakef, Elisabeth Holzleithner (Hrsg.)
Elternschaft und Familie jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit
GENDER Sonderheft, Band 5
Budrich-Verlag

Anne Schlüter, Sigrid Metz-Göckel, Lisa Mense, Katja Sabisch (Hrsg.)
Kooperation und Konkurrenz im Wissenschaftsbetrieb
Perspektiven aus der Genderforschung und –politik
Budrich-Verlag

Bärbel Miemietz (Hrsg.)
Digitalisierung, Medizin, Geschlecht
Interdisziplinäre Zugänge
Budrich-Verlag

Tanja Thomas, Ulla Wischermann (Hg.)
Feministische Theorie und Kritische Medienkulturanalyse
Ausgangspunkte und Perspektiven
Transcript-Verlag

Barbara Paul, Corinna Bath, Silke Wenk (Hg.)
Geschlechterwissen in und zwischen den Disziplinen
Perspektiven der Kritik an akademischer Wissensproduktion
Transcript-Verlag

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:
Michaela Frohberg, Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 304
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 589 05
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Web: www.kgc-sachsen-anhalt.de